

Der Abonnent erhält
täglich
an Sonn- u. Feiertagen.
Zugabe
für Bad Homburg v. d. Höhe
einschließlich Postgebühren
Mk. 2.— durch die Post
bezogen ohne Bestellgebühr
Mk. 2.75 im Vorauszahl.
Wochenkarten: 2 Pfg.
Einzelnummern:
neue 5 Pfg., — ältere 10 Pfg.

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Im Anzeigenteil kostet die
Anzeigenspalte 20 Pfg., im
Anzeigenteil 35 Pfg. — Bei
Anzeigen von auswärts kostet
die Anzeigenspalte 25 Pfg., im
Anzeigenteil 40 Pfg. — Nach
bei sternen Wiederholungen.
Daueranzeigen im Anzeigenteil
angewiesen nach Vereinbarung.

Geschäftsstelle
Küdenstraße 1. Geschäftsstelle
Postfach 100. 8974
Frankfurt am Main.

Die deutsch-russischen Ergänzungsverträge.

Die Unterzeichnung der drei Ergänzungsverträge zum Brest-Litovsk-Frieden durch die beglaubigten Vertreter Deutschlands und Russlands beweist klar, daß sowohl die Regierung der Sowjet-Republik wie auch die deutsche Regierung das Bestreben haben, den Ostfrieden zu befestigen, und zu einem dauernden friedlichen Nebeneinanderleben zu kommen. Die Ergänzung war eine Notwendigkeit, da der Riesenritt der Ereignisse das Ergebnis von Brest-Litovsk schon überholt hatte, als es kaum im Friedensvertrag fixiert vorlag. Nur wer an dem dauernden Konfliktstoff interessiert ist, der kann sich gegen die Verträge an sich wenden. Die Streitigkeiten zwischen den Völkern müssen ihn aber auch so billigen, wie er abgeschlossen worden ist. In Wahrheit formuliert er doch nur die Lage, wie sie sich herausgebildet hat. Ostland und Livland streben nach einer Vereinigung mit Russland, losgelöst von der Oberhoheit Russlands. Selbst der demokratische estländische Landtag hatte sich seinerzeit für die Loslösung von Russland ausgesprochen. Ein zerrissenes Baltikum würde weder Deutschland noch Russland und am wenigstens die beteiligten baltischen Völker befriedigen. Die Sowjetregierung hat darum nicht nur im Sinne ihrer Grundsätze, sondern auch in Verfolgung einer wahrhaften Realpolitik gehandelt, wenn sie den baltischen Völkern den Weg freigegeben hat. Bezüglich Georgiens ist ja ganz im Sinne ihrer Grundsätze eine Loslösung auf dem Wege der Volksabstimmung erfolgt. Großrußland tauscht für diese Konzessionen wertvolle Gegenleistungen ein. Es erhält den freien Zugang zur Ostsee, und gleichzeitig verpflichtet sich Deutschland, weitere Losreisungsbestrebungen in Russland nicht zu unterstützen. Dabei handelt es sich ja nicht um selbständige Völker, sondern nur um gegenrevolutionäre Bestrebungen. Wenn der „Vorwärts“ behauptet, bezüglich der Ostseehäfen erhalte Russland seine Rechte, wo es früher Hausrecht gehabt habe, so macht er sich vollkommen die alldeutsche Logik zu eigen, die früher für die deutsche Rheinmündung und jetzt für ein deutsches Antwerpen schwärmt. Wenn von anderer Seite die Dinge so dargestellt werden, als ob der neue Vertrag Abmachungen zwischen den preussischen Konföderationen und den baltischen Baronen sanktioniert, so ist diese oberflächliche Darstellung besonders verworren, weil sie ausschließlich der Entente-Propaganda in die Hände arbeitet. Ueber die Gestaltung der Zukunft des Baltikums enthält die bisherige halbamtliche Veröffentlichung kein Wort. Im Gegenteil wird gesagt, daß für die Gestaltung des Schicksals dieser Länder zunächst nur die internationale Grundlage gegeben ist. Es ist auch selbstverständlich, daß das selbständige Baltikum über seine Geschichte bestimmen muß, und sofern es eine engere Verbindung mit Deutschland sucht, liegen keine Gründe vor, anzunehmen, daß das ohne Mitwirkung des Reichstages geschehen wird. Das Finanzabkommen, das auf Grund genauester Unterlagen fixiert worden ist, bedeutet durch die Festsetzung von Pauschalierungen eine besonders glückliche Lösung, die umfangreiche Einzelstreitigkeiten vermeidet. Daß Russland noch sechs Milliarden an uns zu zahlen hat, darf in keiner Weise als Kriegsschädigung angesehen werden. Die Sowjet-Republik erhält dafür ja auch wichtige wirtschaftliche Werte aus deutschem Eigentum. Die Verträge, deren Ratifizierung noch aussteht, bieten so beiden Teilen Vorteile, und sie werden bei loyaler Auslegung segensreich für beide Länder sein.

Die amtlichen Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 2. Sept. (WB.)
Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Boehn.

Vorfeldkämpfe beiderseits der Vos. Zwischen Scarpe und Somme setzte der Engländer auf der 45 Kilometer breiten Front seine Angriffe fort. Artilleriewirkung gegen die Bereitstellungsräume des Gegners südlich Arras und beiderseits von Bapaume trug wesentlich zu ihrer Abwehr bei. Brennpunkte des Infanteriekampfes waren Hendecourt und Moreuil, die Trichterfelder östlich von Bapaume und zwischen Rancourt und Bouchavesnes. Der Feind, der nördlich von Hendecourt auf Cagnicourt Boden gewann, wurde durch Gegenangriff wieder auf Hendecourt zurückgeworfen. Beiderseits von Bapaume Braucourt vorrückende Panzerwagen-Angriffe scheiterten. Hierbei schoß die Besatzung eines Flugzeuges der Fliegerabteilung 252 — Leutnant Schwertfeger und Bizefeldwebel Günter — einen Panzerwagen mit dem Maschinengewehr in Brand und zerstörte einen zweiten durch gut geleitetes Artilleriefeuer. Südlich von Bapaume wiesen wir mit dem Schwerpunkt gegen Bille-au-Flos gerichtete Angriffe des Gegners ab. Nördlich der Somme brachten wir den Feind, der seit frühem Morgen mit starken Kräften vorrückte, in der Linie Sailly-St. Pierre Baast-Wald und östlich von Bouchavesnes-Mont-St. Quentin zum Stehen. Peronne wurde vom Feinde besetzt.

Beiderseits der Mesle setzte der Franzose seine Angriffe fort. Nach stärkstem Trommelfeuer suchte er erneut in tiefgegliederten Infanterieangriffen die Kanalstellung zu durchbrechen. Nördlich der Bahn Mesle-Ham brachte das Reserve-Infanterie-Regiment 56 unter Führung seines Kommandeurs Major von Voebbe jeden feindlichen Ansturm zum Scheitern. Bei erneuten Angriffen am Abend warf es im Verein mit heftigen Kompanien den eingedrungenen Feind aus seinen Linien wieder heraus. Feldartillerie, die mit der vorbereiteten Infanterie zum Gegenstoß vordrang, hatte an dem Erfolge wesentlichen Anteil. Südlich der Bahn Mesle-Ham wiesen Brandenburger und Schlesier den Feind restlos vor ihren Linien ab. Hart südlich von Libermont brachen am Abend Angriffe der Franzosen zusammen. Beiderseits von Ronoy blieb die feindliche Infanterie nach den schweren und für sie verlustreichen Kämpfen des 31. August gestern untätig. Auch zwischen Oise und Aisne blieb die Gefechts-tätigkeit meist auf Artilleriekampf beschränkt. Teilangriffe des Feindes in der Ailette-Rederung und nördlich von Soissons wurden abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Berlin, 2. Sept., abends. (WB. Amtlich.) Englische Angriffe zwischen Scarpe und Somme. Südöstlich von Arras und nördlich von Peronne gewannen sie Boden; Reserven fingen den Stoß auf. Beiderseits von Bapaume wurde der Feind abgewiesen.

Berlin, 3. Sept. (WB.) Die Stellungen, die die Deutschen vor der Gegenoffensive froh inne hatten, waren aus einer abgebrochenen Offensive entstanden. Sie waren nicht geeignet, um in ihnen eine nachhaltige, auf Kräfteersparnis hинzielende Verteidigung zu führen. Infolgedessen waren sie auch nicht ausgebaut. Von dem Augenblick an, wo die deutsche Führung sich entschlossen hat, zwischen Arras und Soissons durch eine großartige und freiwillige Rückverlegung ihrer Linien den feindlichen Plan eines doppelten Flügelangriffs zu stören, war die Aufgabe der in Flandern noch verbliebenen Offensivkräfte entstanden war und als leistungsfähiger Bogen in der Linie Kemmel-Meteren-Morris-Merville nördlich Bethune verlegt, die logische Folge der zwischen Scarpe und Oise durchgeführten Frontstreckung. Mit derselben sorgfältigen Vorbereitung wie bisher wurde auch hier die Aufgabe dieses Abschnittes durchgeführt, durch die dem Feinde

die Möglichkeit eines umfassenden Angriffes an dieser Stelle entzogen wird. Die Rückverlegung selbst blieb dem Feinde tagelang verborgen. Alles, was in diesem Gelände ihm irgendwie von Nutzen sein konnte, war in aller Ruhe zurückgeschafft worden. Selbst die Leitungsdrähte wurden abgebaut, während die Unterstände, wichtigen Verteidigungspunkte, Brunnen und Brücken nachhaltig zerstört wurden. Schwache zurückgelassene, mit zahlreichen Maschinengewehren ausgerüstete Nachschubtruppen den endlich folgenden Engländern, die sich oft im Verein mit den besten französischen Divisionen vergeblich um die Wiedereroberung des Kemmel bemühten, schwere Verluste zu.

Verenkungen durch U-Boote.

Berlin, 2. Sept. (WB. Amtlich.) Im mittleren Mittelmeer versenkten unsere U-Boote 15 000 Brl., darunter einen Truppentransportdampfer von über 6000 Brl.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Politische Uebersicht.

Berlin, 3. Sept. (WB. Amtlich.) Bekanntmachung über Einsetzung eines Reichskommissars für das Wohnungswesen. Der Reichskanzler (Reichswirtschaftsamt) erließ am 31. August folgende Bekanntmachung: Für die besonderen Aufgaben der Reichsverwaltung auf dem Gebiete des Wohnungswesens in der Zeit des Übergangs von der Kriegs- zur Friedenswirtschaft ist im Reichswirtschaftsamt ein Reichskommissar für das Wohnungswesen bestellt, dem folgende Aufgaben zugewiesen sind: 1. Verteilung verfügbarer Heeres- und Marinevorräte für Bauzwecke im Einvernehmen mit Reichskommissar für Verwertung des entbehrlichen werdenden Heeres- und Marinegutes, 2. Förderung der Erzeugung von Baustoffen, 3. Regelung des Absatzes von Baustoffen, 4. Gewährung von Bauzuschüssen, aus dem Reichshaushalt bereitzustellenden Mitteln. Als Reichskommissar ist Unterstaatssekretär im Königlich Preussischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Wirklicher Geheimer Rat Dr. Freiherr von Coels von der Bruegghe, bestellt worden.

Berlin, 3. Sept. Zur Frage eines handelspolitischen Bündnisses mit Oesterreich-Ungarn hat der Kriegsausschuss der deutschen Landwirtschaft auf Grund eingehender Vorberatung in der Abteilung I in seiner Gesamtsitzung am 21. August folgenden Beschluß gefaßt: Die Verhandlungen über die Herbeiführung eines Wirtschaftsbündnisses mit Oesterreich-Ungarn haben in der gesamten Landwirtschaft und besonders in Süddeutschland die größte Beunruhigung hervorgerufen. Daher steht sich der Kriegsausschuss der deutschen Landwirtschaft veranlaßt, erneut zu erklären, daß die Zweckmäßigkeit einer handelspolitischen Annäherung zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn erst nach Klarstellung der sich aus dem gegenwärtigen Weltkriege für die deutsche Handelspolitik ergebenden Folgen mit Sicherheit beurteilt werden kann. Die in weiser Voraussicht von den höchsten Stellen beabsichtigte Festigung und Stärkung des politischen und militärischen Bündnisses ist dankbar zu begrüßen. Zu weitgehende wirtschaftliche Vereinbarungen würden aber, abgesehen von den hier nicht zu erörternden rein politischen Folgen, bei der Ungleichartigkeit der wirtschaftlichen Interessen und der Verschiedenheit der nationalen, kulturellen und volkswirtschaftlichen Verhältnisse, sowie der natürlichen Produktionsbedingungen der beiden Reiche eher eine Gefährdung als ein Kräftigung eines solchen Bündnisses zur Folge haben. Sie würden ferner die Neuordnung der deutschen weltwirtschaftlichen Beziehungen zu anderen Staaten, die für den schnellen Wiederaufbau der deutschen Volkswirtschaft von größter Wichtigkeit ist, in Frage stellen können. Allgemeine wirtschaftspolitische Angelegenheiten, wie Verkehrsweisen, Handels- und Zollrecht, Patent- und Musterrecht, Sozialversicherung, Geld-

währung usw. können schon jetzt ohne Rücksicht auf das spätere handelspolitische Verhältnis gemeinsam geregelt werden. Von allem erhebt der Kriegsausschuss der deutschen Landwirtschaft auf das entschiedenste dagegen Einspruch, daß das geplante Wirtschaftsbündnis durch Zugeständnisse auf Kosten der deutschen Landwirtschaft erkauft werden soll.

Berlin, 3. Sept. Der Rotterdammer Korrespondent der „Morgenpost“ berichtet: Darüber, daß die Rede Dr. Solfs in englischen Kreisen einen großen Eindruck gemacht hat, kann gar kein Zweifel bestehen. Auch in englischen diplomatischen Kreisen im Haag schätzt man die Rede hoch ein. Hier ist die Stimmung die, daß England froh wäre, wenn der Krieg in diesem Jahre zu Ende ginge, schon deshalb, weil die Amerikaner zu sehr die Oberhand bekommen. Nach der Solfschen Rede würde man ganz gern zu Verhandlungen schreiten, hege aber wirkliches Mißtrauen gegen Deutschland, das jetzt bei der Revision des Brest-Litovsk-Vertrages wieder einmal das Gegenteil von dem getan habe, was es versprochen, oder wenigstens zu tun angedeutet habe. Man fürchtet eine Wiederholung der Brest-Litovsk Vorgänge, d. h. mitten in den Verhandlungen ein plötzliches militärisches Ultimatum Deutschlands. Am liebsten würde man mit Solf verhandeln, hätte aber schließlich auch nichts gegen Hertling, hingegen würde man niemals mit einem Militär an den Verhandlungstisch treten, also unter keinen Umständen mit Hing oder Ludendorff.

Basel, 3. Sept. (TU.) Die Times meldet von der Front: An der englisch-belgischen Front hat der Feind durch Artilleriefeuer seine Absicht der Rückverlegung seiner Linien bis zum letzten Augenblick verdeckt. Dadurch ist unser beabsichtigter erster Stoß nicht zur Entwicklung gekommen. Die Ausreifung der Pläne Marshall Haigs müssen wir in Ruhe und Geduld abwarten. Die Morningpost meldet, zweifellos liegt die Zurücknahme der feindlichen Linien nicht in unserer Absicht; sie verzögert jedenfalls die Zerstörung der feindlichen Widerstandskraft, ohne die der Krieg nicht gewonnen werden kann. Voll befriedigend kann die Lage also nicht sein.

Genf, 3. Sept. (TU.) Echo de Paris und ander Blätter melden, daß im größten Teile der Frontabschnitte amerikanische Truppen in die Feuerlinie eingerückt sind.

Haag, 3. Sept. (Lof. Anz.) Nach einer Neutermeldung wurde jüngst in London eine antipazifistische Versammlung abgehalten, in der eine Resolution angenommen wurde, die sich gegen Friedensverhandlungen ausspricht, bevor die Dynastien Hohenzollern und Habsburg gestürzt sind und der Militarismus vernichtet ist. Weiter erklärt man, daß England bis zum Siege seine Alliierten unterstützen müsse.

Zürich, 3. Sept. (Lof. Anz.) Secolo meldet aus Paris: Der Finanzminister kündigt einen neuen 15-Milliardenkredit an, der zur Fortführung des Krieges im Winterhalbjahr dienen soll.

Zürich, 3. Sept. (B. Z.) Ein Vertreter der „Neuen Zürcher Zeitung“ versuchte Scheideemann, der sich von Interlaken kommend, auf der Rückreise nach Deutschland befindet, über die jüngste Rede des Staatssekretärs Dr. Solf und den Veröfentlichungswillen Deutschlands auszufragen. Scheideemann lehnte es jedoch entschieden ab, sich zu äußern, und stellte nur auf Drängen fest, daß er für einen Verständigungsfrieden eingetreten sei, als die deutschen Truppen vor Paris standen. Um Mißdeutungen zu vermeiden, müsse er sich enthalten, das Fortbestehen seiner Absichten zu wiederholen, weil dadurch eine Verlängerung des Krieges möglich sein könnte.

Moskau, 3. Sept. (WB.) Nach einer Mitteilung der Petersburger Telegraphen-Agentur scheint jede Gefahr für das Leben Lenins ausgeschlossen. — Ein weiteres Telegramm aus Kopenhagen an die englischen Blätter meldet, daß Lenin gestorben sei.

Stadtnachrichten

Das Ende des Palmenhauses.

e. Aller Streit über das Palmenhaus wird nun vorbei sein, denn es geht mit ihm selbst zu Ende. Die Epiphyt, die im April d. J. schon einmal bei dem Gebäude ansetzte, die aber wegen aufgetauchter Meinungsverschiedenheiten ihr Handwerk unvollendet einstellte, mußte, ist seit Anfang dieser Woche wieder tätig, und man hat guten Grund zu der Annahme, daß sie jetzt ganze Arbeit leisten wird. Die hiesige Firma Chr. Meßger u. Co., der seinerzeit der Abbruch des Palmenhauses zum Preise von 400 M. übertragen wurde, läßt augenblicklich den konstruktiven Teil der beiden Seitenflügel abnehmen. Nimmt man im allgemeinen auch an, daß der Abbruch eines Hauses sich in bedeutend verminderter Geschwindigkeit vollzieht als sein Aufbau, so muß man doch bei dem chronischen Arbeitermangel damit rechnen, daß bis zum Verschwinden des letzten Steines noch einige Wochen vergehen werden. Dazu kommt, daß das Palmenhaus keineswegs von leichtem Gefüge ist und sein Abbruch manche Mühsal bereiten wird.

Inzwischen stellt sich aber noch mehr heraus, daß das Palmenhaus trotz seiner Stabilität recht haufällig geworden war. Der Rost hat in der Eisenkonstruktion recht tiefe Spuren getragen, so daß sie sich kaum noch zu anderen Zwecken verwenden lassen wird. Ein gleiches gilt von dem Mauerwerk. Ob sich aus seinem Material noch etwas Geschicktes errichten lassen wird, darf bei dem arg verwitterten Zustande als zweifelhaft gelten. Die Befürchtung, daß das Bauwerk einstens über Nacht zusammenfallen könnte, war vielleicht nicht umsonst. Wie dem aber auch sei, über kurz oder lang werden kritische Blicke in den Kuranlagen nicht mehr über eine Trümmerstätte stolpern. Die Bahn in östlicher Richtung vom Kurparkbrunnen wird frei. Aufgabe der Kurverwaltung wird es nun sein, für den harmonischen Ausbau dieses hervorragenden Teils der Kuranlagen eine glückliche Lösung zu finden.

Ein Wort noch von der Architektur des Palmenhauses. Ein schönes Bauwerk war es doch. Von allen künstlichen Anlagen im Kurpark hat es auf mich den nachhaltigsten Eindruck gemacht. Sein lebensvoller Organismus entfaltete sich in kühn geschwungener Aufwärtsbewegung den Augen des Betrachters. Das zeigte sich namentlich dann, als das Glasdach entfernt war und der Himmel ungefiltert einblick hatte in Seitensflügel und Kuppelbau. Um den letzteren ist es ganz besonders schade. Bei ihm hatte die Konstruktion sogar etwas Impassierendes. Klassischen Saal verbreiteten die 16 korinthischen Säulen mit ihren reichgezierten Kapitälchen; und von seiner Formgebung war die dem Eingang gegenüberstehende Apsis. Erlesene Stillearbeit stellten die Wände dar, in die Kieselsteine mosaikartig eingesetzt waren. Sie mögen wohl in ihren jungen Jahren viel Bewunderung erregt haben; denn bis Ranneshöhe sind ringsherum Namen und Jahreszahlen als Erinnerungszeichen mit Blei vermerkt. Vorbei die Pracht! Efeuflanz, die Ueberreste gärtnerischer Kunst, wehen traurig ihr Nanken im Winde. Auch ihre Stunde wird bald gekommen sein und wer weiß, im nächsten Frühjahr schon sprießen auf dem Grund und Boden des einstigen Palmenhauses farbenfrohe Blumen.

* Die neue Zeitung unseres Kurorchesters. Als Erster Kapellmeister des Kurorchesters wurde am 1. Oktober Herr Carl Ehrenberg, 3. St. Erster Städtischer Kapellmeister in Augsburg, verpflichtet. Als zweiter Kapellmeister tritt am gleichen Termin Herr Oskar Holzer, 2. St. Kapellmeister des Wiener Konzertvereins-Orchesters, ein. — Herr Kapellmeister Holzer wird am Sonntag, 8. September, das Nachmittags- und Abendkonzert dirigieren. — Herr Musikdirektor Schröder, der in liebenswürdiger Weise während des Sommers die Leitung des Orchesters übernommen und sich die Gunst des Publikums erworben hat, wird morgen hier sein letztes größeres Konzert dirigieren.

* Gedankfeier. Die Erinnerung an eines der glorreichsten Ereignisse unserer deutschen Geschichte wurde von dem Kaiserin Augusta-Viktoria-Lyzeum durch eine von Gesängen umrahmte Ansprache der Oberlehrerin Staudé begangen. Daran schloß sich eine Verteilung von Büchern und Kunstblättern für die SchülerInnen, die sich durch eine besonders rege Sammelthätigkeit für patriotische Zwecke ausgezeichnet haben. Die Preise wurden zuerkannt an Ida Schirg (Kl. 2), Henriette Holzmann (Kl. 3), Gertrud Kanz und Henz. Mogl (Kl. 4).

* Eine weiße Schwalbe ist von einem Leser unseres Blattes wiederholt am Bache gegenüber vom „Dreikaiserhof“ beobachtet worden. Wer sich diese Natur-Seltenheit ansehen will, muß sich beeilen, denn bald ziehen die Schwalben heimwärts.

* Wir bitten um kostenlose Aufnahme! Fast täglich gehen den Zeitungen Gesuche um kostenlosen Abdruck einer Mitteilung oder eines längeren Artikels von Vereinen, verschiedenen Einrichtungen, selbst von Geschäftsleuten zu. Die Presse kennt ihre vaterländische Pflicht und wird gern und willig ihre Spalten zur Prüfung stellen, wenn es sich um wichtige, die Allgemeinheit interessierende Notizen handelt. Doch sollte entschieden auch hier Maß und Ziel gehalten werden. Es ist eine ganz eigentümliche und unbegründete Auffassung, daß gerade die Zeitungen dazu da wären, im Interesse der Allgemeinheit umsonst zu arbeiten. Kein Mensch leistet aus seinem Gewerbe heraus etwas umsonst, warum soll es der Zeitungsverleger oder der Schriftleiter der Zeitung tun, die beide doch schon wahrlich genug — und meist ohne Anerkennung zu finden — im Dienste der Allgemeinheit tagtäglich tätig sind. Da ist es richtig, was die hiesigen Verleger bekanntgeben: „Die Zeitungsverleger sind durch den Ausfall von Anzeigen-Einnahmen einerseits und die gewaltig gestiegenen Papier- und Materialpreise andererseits in eine solche Notlage versetzt, daß sie unbedingt darauf sehen müssen, daß Bekanntmachungen und Veröffentlichungen, die sich nach Inhalt und Form als Anzeigen charakterisieren, auch als bezahlte Inserate und nicht im redaktionellen Teil erscheinen.“

* Unentgeltliche Untersuchung und Beratung von Geschlechtskranken. Die Beratungsstellen für Geschlechtskranke, die von der Landesversicherungsanstalt Hessen-Kassel errichtet sind, haben in der kurzen Zeit ihres Bestehens (Frankfurt 17 und Cassel 8 Monate) schon rund 400 Personen wertvollen Rat erteilen können. Weit mehr Kranke aber mag es noch geben, die trotz der Kenntnis dieser segensvollen Einrichtung sich vor ihrer

Inanspruchnahme bisher scheuen. Sie empfinden das Eingeständnis, geschlechtskrank zu sein, als drückende Scham. Für die Geschlechtskranken im Regierungsbezirk Wiesbaden kommt die Beratungsstelle in Frankfurt, Eschenbachstraße 14 in Betracht. Sie ist geöffnet an jedem Dienstag und Donnerstag, mittags von 12 bis 1 Uhr.

* Einmalige Kriegsteuerzulagen an Beamte. Die Grundsätze für die einmaligen Kriegsteuerzulagen an die Beamten, Volksschullehrer, Geistlichen und die einmaligen Kriegsbeihilfen von Ruhegehaltsempfängern und Hinterbliebenen von Beamten usw. stehen nunmehr fest. Allen für die Gewährung von laufenden Kriegsteuerzulagen in Betracht kommenden planmäßigen Staatsbeamten mit einem Dienstlohn bis zu 20 000 M. einschließlich wird sofort eine außerordentliche einmalige Kriegsteuerzulage ausbezahlt. Für die kinderlosen Verheirateten beträgt die Zulage mindestens 500, höchstens 1000 Mark. Sie wird im einzelnen wie folgt berechnet: Zu dem Grundbetrag von 250 Mark tritt der volle Betrag des monatlichen Gehaltes ohne Wohnungsgeldzuschuß hinzu. Der sich bei dieser Berechnung ergebende Betrag wird soweit er unter 500 Mark zurückbleibt, auf 500 Mark erhöht, soweit er tausend Mark übersteigt, auf 1000 Mark ermäßigt. Verheiratete mit Kindern erhalten für jedes Kind weitere Kinderzulagen von je 10 v. H., der sich aus dem vorigen Absatz ergebenden Gesamtzulage. Die unverheirateten erhalten als einmalige Kriegsteuerzulage 70 v. H., der für die kinderlosen Verheirateten geltenden Zulage. Die unmittelbaren Staatsbeamten, Volksschul-Lehrpersonen, Geistliche im Ruhestande sowie die Hinterbliebenen von unmittelbaren Staatsbeamten, Volksschullehrern und Geistlichen erhalten unter denselben Voraussetzungen sofort eine außerordentliche einmalige Kriegsteuerbeihilfe, die mindestens 50, höchstens 100 v. H. derjenigen Summe beträgt, die an einmaliger Kriegsteuerzulage unter Zugrundelegung der von Beamten usw. zuletzt bezogenen Gehaltsbezüge zustehen würde, wenn der Beamte usw. noch im Dienste wäre. Volkswaisen bis zu 18 Jahren erhalten die ihnen zustehende einmalige Kriegsteuerbeihilfe in Höhe von 50 v. H. bis 100 v. H. der für das Kind des entsprechenden aktiven Beamten usw. zustehenden einmaligen Kriegsteuerzulage. Die nähere Begründung der von der Regierung getroffenen Maßnahmen, die über die bisher in der Presse bekannt gewordenen Plan in der Bemessung, sowohl des Grundbetrages wie des Mindestbetrages hinausgeht und damit für den geringen besoldeten Teil der Beamenschaft weiter wesentliche Verbesserungen schafft, bleibt vorbehalten.

* Beschlagnahme von Behängen. Um dem Mangel an Leibwäsche für die bürgerliche Bevölkerung abzuwehren, hat die Reichs-Bekleidungsstelle durch Verordnung vom 25. Juli 1918 alle Behänge (Sonnenvorhänge, Gardinen, Stores, Rouleaux u. dergl.), die zum Schutz, zur Verhüllung, zur Ausschmückung oder für sonstige Zwecke an Wänden, Türen, Fenstern, Schränken, Schaukästen, Regalen usw. bestimmt sind, beschlagnahmt. Die Beschlagnahme erstreckt sich nicht auf die Privathaushaltungen und Dienstwohnungen, sowie die Unteroffizier- und Familienwohnungen, auch nicht auf Tüll- und durchbrochene Gardinen, sowie Behänge aus Seide, Halbseide, Kunstseide und reinem Papiergarn und nicht auf die durch die Bekanntmachung Nr.

W. IV. 300/12. 1 7. RM. betreffend die Beschlagnahme von neuen und gebrauchten Seidenstoffen, abgepahten Segeln, Zeltüberdachungen, Markisen, Planen, Theaterküllissen und Panormaleinen bereits in Anspruch genommenen Textilstoffe. Die beschlagnahmten Gegenstände unterliegen einer Meldepflicht. Die Heeresverwaltung hat sich damit einverstanden erklärt, daß die Vorschriften dieser Bekanntmachung auch auf die im Eigentum der Heeresverwaltung (Reichsmilitärkasinos) stehenden Gegenstände der erwähnten Art Anwendung finden. Die Abnahme erfolgt im Anschluß an die der öffentlichen Gebäude, die den großen Fabriken und Büros vorangeht. Erst in dritter Linie werden, soweit es überhaupt noch erforderlich ist, die Behänge der übrigen, nicht von der Beschlagnahme befreiten Räume, in Anspruch genommen. Die Vorhänge usw. sind nach der Bestimmung der Reichs-Bekleidungs-Stelle bis dahin sorgfältig aufzubewahren, pfleglich zu behandeln und an ihnen die zur Erhaltung erforderlichen Handlungen vorzunehmen. Die Verpflichtungen erlöschen erst dann, wenn die Beauftragten der Reichs-Bekleidungs-Stelle die Gegenstände übernommen haben. Die beschlagnahmten Gegenstände sind von denjenigen, die sie bei der Beschlagnahme in Besitz haben, auf den von den Ortsbehörden zu bestimmenden und einzusammelnden Meldebogen zu melden. An Stelle der abgegebenen Vorhänge überweist die Reichs-Bekleidungs-Stelle solche aus Papiergarn-Geweben. Ein Zwang zur Annahme dieser Ersatzvorhänge besteht nicht, es kann aber von allen Dienststellen hiervon Gebrauch gemacht werden. Bestimmungen hierüber treffen die Aufsichtsbehörden. Wo Ersatzüberweisung nicht beantragt wird, sind die Erlöse der Reichs-Kasse zuzuführen.

* Im Frankfurter Kristall-Palast steht das neue Programm im Zeichen des Humors, der seinen Höhepunkt beim Auftreten der Mackay-Truppe erreicht. Diese Leute verstehen es, eine Kette von Ungeschicklichkeiten zu begeben. Ein Komiker, der in diesem dem bekannten Mordbühnen ähnelt, ist Bruno Kügel. Seine Lustschiffe-Erlebnisse usw. sind mit Schlagern geradezu gespickt. Weiter sorgt der Humorist Mäcker. Als durch zeitgemäße Vorträge, daß die Heiterkeit nicht erlahmt und auch die 2 Räumler wissen ihren Jongleur-Kunststücken einen humoristischen Beigeschmack zu geben. Eine sympathische Sängerin, die Arien und Lieder stimmlich und im Vortrag einwandfrei zu bringen weiß, ist Elisabeth Klüner. Einen denkenden Hund, der sich vor allem stets seiner „Kavalierpflichten“ den Damen gegenüber bewußt ist, führt unter großem Beifall Gerty Paris vor. Lafayette zaubert, dank der modernen Lichttechnik farbenprächtige Bilder auf die Leinwand und Miralhofer, eine stimmungsvolle Tirolerin und solche Soubrette weiß ihre lustigen Lieder mit Erfolg wiederzugeben, während Ellen Gorden als Vortragskünstlerin dankbare Zuhörer findet. Heitere Kinovorführungen und musikalische Darbietungen unter Kapellmeister Friedhöhl vervollständigen den kurzweiligen Abend. Das Kristall-Palast-Kasino weicht wieder eine Reihe tüchtiger Kleinkunstkräfte auf.

* Maßnahmen der Reichs-Bekleidungsstelle. Personen, die durch ihren Beruf oder ihre Beschäftigung zu einem größeren Aufwand an Kleidung und Leibwäsche gezwungen sind, werden darauf hingewiesen, daß Bezugscheine, aber nur in

Es ritten drei Reiter ...

39) Roman von Oda Noll.

Storm ging, ehe Lenz auch nur ein Wort zu erwidern wußte. Er stand wie aus Stein und sah dem langsam Davonschreitenden nach, unfähig, etwas zu fühlen oder zu denken. Ihm war, als läge er erschlagen, und Zeit und Raum und Erinnern läge neben ihm eingefarrt und versteinert.

„Hallo — da bin ich! Stehen Sie in Ohnmacht? Was ist Ihnen?“

„Frant Lenz“ erwiderte Bilde hefteten sich fast brutal forschend auf das lebensprühende üppige Weib vor sich.

Dann raffte er sein Maßzeug mit raschen Händen. „Kommen Sie —“, sagte er befehlend trocken, und ging voran, zum Seeufer, ein paar Schritte nur vom Hause entfernt.

„O, es wird gut werden —“ plauderte Margitta froh, ganz benommen vor der Wichtigkeit des Augenblicks. „Der Morgen ist wunderbar — die nebelnde Sonne über dem Wasser —“ — schöner könnten wir es doch nicht treffen!“

Lenz traf stumm seine Vorbereitungen, und dabei sah er Storms Panama hinter der Brücke leuchten — — — jetzt stand er eine Sekunde still als schäue sein Träger flüchtig rückwärts — — — dann bog er um die Ecke und verschwand hinter Rohr und Bäumen.

„So —“ sagte Lenz nun — „bleiben Sie da stehen — — — aufrecht, so — — — die linke Hand im Rohr — — — so — — — und — — — wollen Sie nun nach der Kirche hinüberblicken?“

„Nach Werder?“

„Nein — nach Gellow!“

„Aber warum denn nach der Kirche?“

Es soll doch kein Heiligenbild werden?“

„Ich bitte Sie darum!“

„Aber warum denn so feierlich? Wir wollen doch —“

„Sie dürfen so froh bleiben wie Sie nur können.“

„Lachen?“

„Wie Ihnen zu Mut ist!“

„Mir ist gar nicht mehr froh zu Mut —“

„Sie sind so sonderbar —“

„Bei der Arbeit lacht man nicht —“

„Arbeit ist immer etwas Ernstes.“

„Ach so — — na ja! Aber wenn man etwas recht Freudiges, Helles, Sonniges schaffen will —“

„Auch das Lachende muß ernst empfunden sein — — — Das verstehen Sie wohl nicht!“

„Also ich verstehe schon wieder etwas nicht!“ seufzte Margitta. Und nun wandte sie den Kopf und sah in lächelnder Behmut zur kleinen Kirche hinüber. Roter Schein, fragend, und doch leuchtenden Auges und mit einem weichen Lächeln um den kleinen vollen Mund.

Wundervoll! Dachte Lenz, vergah alle Schrecken der letzten Minuten und malte ganz unbewußt, ohne Rohlentz, gleich mit dem Pinsel los, um ja nichts zu verlieren von diesem „Bisentraum“. So würde das Bild heißen, das ganz und gar Porträt bleiben sollte.

Und während der Pinsel über die Leinwand flog und alle Pulse in dem Ranne flüberten und etwas Zauberndes an sein Herz pochte, dachte er im traumhaften Unterbewußtsein immerfort: „Warum hat er nun daran gerührt? Warum hat er so grausam

drauflos geschlagen? Warum hat er so grausam leise Regen aufstrebende Sonnenhaus zerfahmet, ehe es noch die Richtkone trug? Warum dem uneingeschlossenen Verlangen den Duft, den Ernterauch genommen?“

Denn nun waren alle Schleier gefallen. Nun stand das Verlangen hilflos vor seinen Sinnen, nun wußte er selbst, daß er ein Gefangener war — — — daß es kein Zurück mehr für ihn gab, und ihm graute fast vor dem Vorwärt!

Es war über eine Stunde vergangen, als Lenz zu seinem Modell sagte: „Wir wollen jetzt eine Pause machen — — — Sie werden schlafen!“

„Ja — bald wäre ich ins Rohr gesunken — — — ich kann wirklich nicht mehr!“

„Sie dürfen sich ins Gras legen.“

„Ja! Darf ich erst mal sehen.“

„Bitte nein!“

„Wird es gut?“

„Ich hoffe!“

„Machen Sie weiter?“

„Ja — — die Natur! Wollen Sie, bitte, jetzt nicht sprechen — — — Sie könnten auch hineingehen, wenn Sie wollen — — — ich mache es auch ohne Sie fertig.“

„Schon fertig? Das Bild ist schon fertig?“

„Als Skizze ja! Noch eine Stunde ungestörter Arbeit —“

„Bekomme ich es nachher zu sehen?“ bat Margitta.

„Gewiß! Es gehört Ihnen ja.“

„Mir?“

„Wem denn?“

„Darf ich es Ihnen denn nicht schenken, wenn — — — wenn es gut ist?“

„Nein — — — Es ist für Sie gemacht.“

Margitta nahm den Schleier aus dem Haar. Sie erhob sich, als wollte sie ins Haus gehen.

„Ist Storm im Garten? Aber nein, er war ja schon vorher. Wo ist er dann? Allein mag ich nicht wandern — — — ich fürchte mich immer etwas. Wo ist Storm hingegangen? wissen Sie?“

„In die Kirche!“

„In die Kirche?! Nach Werder?“

„Nein, nach Gellow!“

„Und dahin flogen meine sehnfüchtigen Gedanken — — — wo Storm — — —“ Margitta lächelte ein wenig ärgerlich-ungläubig: „Aber nein — — — was sollte denn Storm in die Kirche treiben? Gemalt hat er sie ein Dutzend Mal von außen und von innen, und zu anderen Zwecken sucht Storm doch keine Kirche auf!“

„Es rief ihn zum Gebet! Er ging für unser beider Seelenheil beten, Frau Margitta.“

Sie sahen sich an, lachend und heiß, und dann erlosch beider Blick plötzlich.

Eine Sirene piffte in ihre Gedanken hinein — der erste Vergnügungsdampfer schwamm dem See entgegen.

„Ich bin zu müde —“ sagte Margitta — „ich werde schlafen. Vor Tisch komme ich nicht herunter.“

Lenz verneigte sich stumm, und Frau von Guben ging eilig hinüber. Hinter ihr strömten zweihundert Ausflügler lachend in den Mühlengarten und klopften mit den Stöcken auf die Tische: „Wirtchaft, Horatio!“

(Fortsetzung folgt.)

mäßigem Umfang, auch über den in der Bekandsliste vorgezeichneten Bestand hinaus ausgefertigt werden können. Zunächst sind solche Antragsteller darauf hinzuweisen, daß durch Abgabe gebrauchter Stücke einen Bezugschein ohne Prüfung der Notwendigkeit der Anschaffung zu verschaffen. Nur wenn aus zureichenden Gründen diese Art der Bezugscheindarstellung unmöglich erscheint, soll von der Ausnahme Gebrauch gemacht werden. Die Reichsbekleidungsstelle hat infolge zahlreicher Zuwiderhandlungen erneut darauf hingewiesen, daß bei Neugründung eines Haushalts Bezugscheine an Vorhänge, Bettwäsche, Tischwäsche usw. aus Textilfasern nicht ausgestellt werden dürfen. Obzwar ist daraus der Vorwurf gemacht worden, sie erschwere die Beschaffung und die Haushaltsbegründung. Dem gegenüber erklärt die Reichsbekleidungsstelle, daß mit den vorhandenen Vorräten an Bedwaren sparsam umgegangen werden müsse. Die Wäscheausstattungen würden aber einen nicht unerheblichen Teil der verfügbaren Wäsche beanspruchen und daher tief in die Bestände hineingreifen, die für Kranke und Säuglinge vorbehalten werden müssen. Das bezugscheinfreie Papiergewebe diene, auch in Bezug auf Waschbarkeit, einen guten brauchbaren Ersatz.

Schmetterling.

Du nennst dein Lieb einen Schmetterling, Der mitten ins Herz dir geflogen.
Du nennst sie ein flatterhaft-leichtes Ding, Das dich am den Frieden betrogen.
Du fürchtest, sie habe mit einemmal Die schillernden Täfelchen, Und gaulste treulos im Sonnenstrahl Weit fort über Täler und Hügel.

Du Tor! du hältst sie am Flügelgeward, Daß einzig nur dir sie gehöre.
Was fragst du danach, ob die drückende Hand Den Staub ihrer Schwingen zerstöre!
Schon mancher Knabe, der selig beglückt Solch schimmernden Falter gefangen, Ihn spielend zertreten, ihn grausam zerdrückt, Ist lachend von dannen gegangen.

So suchst ihrer Mädchenseele auch du Den Schmelz von den Flügeln zu kreisen.
Und willst aus dem kindlichen Herzen die Ruh Mit spielenden Händen dir greifen.
Du herziger Falter! O, daß dich doch bloß Dein Engel zu warnen vermöge!
Ich sehe dich sterben am Schmetterlingslos: Verlassen! Zertreten am Wege!

Emmy Käden von Spillner.

Dem Tage.

Bad Nauheim 3. Sept. (WVB. Nichtamtlich.) Der König von Bulgarien hat nach einem mehrwöchigen Aufenthalt im Sanatorium Grödel seine Kur mit sehr befriedigendem Erfolg beendet und seine Heimreise angetreten.

Kassel, 3. Septbr. Der Kaiser besuchte am Samstag mittag die hiesigen menschlichen Werke. Empfangsfeierlichkeiten waren auf Wunsch des Kaisers, der den Betrieb in Arbeit setzen wollte, unterblieben. Von den Arbeitern, die ihn mit Hochrufen begrüßten, zog der Kaiser mehrere ins Gespräch. Er erkundigte sich nach ihren persönlichen Verhältnissen, nach Dauer und Art ihrer Beschäftigung bei den Werken, vorwiegend nach ihrer militärischen Vergan-

genheit und Teilnahme am Weltkrieg, dabei an die ihm gewordenen Auskünfte eigene Erinnerungen knüpfend und persönliche Beziehungen hervorhebend.

Kassel 3. Sept. („B.Z.“) Im Bestinden der Kaiserin ist, vermutlich unter der Einwirkung der kalten und nassen Witterung nach einer Besserung wieder eine kleine Verschlimmerung eingetreten, die es notwendig macht, der Kaiserin abermals strengste Bettruhe anzuraten. Daher mußte auch der geplante Besuch der Herzogin Victoria Luise von Braunschweig abgesehen werden. Bedenken für das Leben der Kaiserin bestehen nicht, doch ist es notwendig, die Kaiserin vor allen Aufregungen und Störungen zu halten. — Die Kaiserin wird Wilhelmshöhe erst Anfang Oktober verlassen; dann ist eine Nachkur in Bad Nauheim in Aussicht genommen.

Siegen, 3. Septbr. Im Gutsgarten zu Bidding erliegen zwei achtjährige Jungen einem Obstbaum und wurden dabei von einem alten Knecht, der Hütendienste versah, überrascht. Der Knecht schoß, als die Kinder auf seinen Anruf nicht antworteten, in den Baum, tötete den einen Jungen und verletzte den andern schwer.

Köln, 3. Sept. Im großen Saal der Lesegesellschaft beging am Sonntag der deutsch-nationale Handlungsgehilfen Verband (D. N. H.) sein 25-jähriges Verbandsjubiläum durch eine überaus imposante öffentliche Kundgebung. Schon am 30. August hatten sich die Mitglieder des Ausschusses des deutschen Handlungsgehilfenverbandes und des Reichsrats des Verbandes zu zweitägigen geschlossenen Beratungen zusammengefunden. Darin wurden die Fragen der Übergangswirtschaft, Gehaltsfragen der Handlungsgehilfen, das Genossenschaftswesen, sowie die allgemeinen Standesfragen durchgesprochen und eine Reihe bedeutsamer Entschlüsse gefaßt. Ablehnung der Zwangswirtschaft und das Bestreben, sobald wie möglich zum freien Handel zurückzukehren, war der Grundton der wirtschaftlichen Beratungen. Der Ausschussrat beschloß eine bedeutende Erweiterung der Leistungen des Verbandes und setzte den zur Ausführung derselben notwendigen Beitrag auf 5 Mark für den Monat fest. — In der öffentlichen Kundgebung am Sonntag Vormittag schilderte als erster Redner Max Habermann, in großen Zügen die Entwicklung des D. N. H. Dann entwarf der Verbandsvorsteher Hans Weßig, Hamburg ein hochbedeutendes Bild von den Zukunftsaufgaben des Verbandes in Stand und Volk.

Mannheim, 3. Septbr. Im Hauptbahnhof hier stieg am Sonntag abend der einfahrende Sonntagszug Nr. 390 F auf eine leere Ausrüstung. Der Padwagen des Zuges 390 F entgleiste und schob sich auf den nachfolgenden Personenwagen, wobei 5 Reisende schwer und 10 leichter verletzt wurden.

Berlin, 3. Sept. Das Ergebnis der freiwilligen Abgabe der Herrenbekleidung ist hinter den Anforderungen, die die Reichsbekleidungsstelle für den Wirtschaftsbezirk Groß-Berlin stellte, stark zurückgeblieben. Die Wirtschaftsstelle Groß-Berlin kann heute, am Schlußtag der Sammlung, den Reichsleiderlagern nur 48 800 Anzüge zur Verfügung stellen, während 75 000 verlangt wurden. Es soll nun von den einzelnen Gemeinden versucht

werden, auf Grund der Bestandsaufnahme, die noch fehlenden 26 000 Anzüge herbeizuschaffen.

Berlin 3. Sept. Der Vorstand und die Vertrauensmänner der fortschrittlichen Volkspartei im 1. Berliner Reichstagswahlkreis haben, wie das „Berl. Tagebl.“ berichtet beschlossen, als alleinigen Kandidaten für die bevorstehende Reichstagswahl der Wählerversammlung den Landtagsabgeordneten Geheimen Rat Ratzeburg vorzuschlagen.

Vermischtes.

Briefe, die ihn nicht erreichten.
Die geistvolle Schriftstellerin, die uns vor Jahren ihren Roman unter obigem Titel beschiede, spricht von Briefen, die ihren Empfänger nicht mehr erreichen konnten. Der Generalpostmeister der Vereinigten Staaten aber mußte nach der Zeitung „San Francisco Examiner“ von amerikanischen Briefen sprechen, die zu Tausenden von ihren Absendern reklamiert wurden, nicht weil die Empfänger nicht zu erreichen gewesen wären, sondern... weil sie infolge von Versenkungen der Post mitführenden Schiffe durch U-Boote verlorengegangen waren. Eine schwierige Aufgabe für den Postminister eines großen Reichs, dessen Regierende immer wieder behaupten, die U-Boots-Gefahr wäre naumehr überwunden. Nach der genannten Zeitung gingen mit dem von New York nach Haiti bestimmten Dampfer „Ziel“ 7150 gewöhnliche Briefe unter, außerdem viele Pakete und eingeschriebene Sachen. Mit dem Dampfer „Duca di Genova“, der am 18. Januar von New York nach Gibraltar und Genoa abging, sanken 312 Säcke mit Post in die Tiefe, und der Untergang des Dampfers „Caledonia“, der Ende Juni 1917 von Marseille ausgelaufen war, verursachte den Verlust von 5000 Briefen, die von den Vereinigten Staaten nach Ägypten unterwegs waren. Man spricht im allgemeinen weniger von solchen Verlusten, weil sie nicht so in die Augen springen wie Versenkungen von wertvollen Kistenladungen an Kriegsgüter, Munition, Kohlen, Getreide, Mehl, Grubenholz und dergl. mehr. Der Laie kann sich eben eher vorstellen, was es bedeutet, wenn z. B. ein Dampfer mit 6000 Tonnen Kohlen oder Getreide versenkt wird, als wenn einige Hundert Postsäcke und ein paar Tausend Briefe verschwinden. Und doch ist es nützlich, bei solchen Gelegenheiten darauf hinzuweisen, was es heißt, wenn eine große Dampferpost auf Nimmerwiedersehen auf den Grund des Meeres sinkt. In Zahlen läßt sich das natürlich nicht ausdrücken, aber jeder Geschäftsmann, sei es nun ein Handelsreisender oder Industrieller, wird sich von den Folgen solcher Verluste unschwer ein einigermaßen zutreffendes Bild machen können. Von gewöhnlichen Privatbriefen ist hier natürlich nicht die Rede; deren Verschwinden ließe sich schließlich verschmerzen, aber Geschäftsbriefe, besonders „eingeschriebene“, stellen in ihrer großen Mehrzahl für den Absender wie für den Empfänger Wertgegenstände dar. In den Zeilen solcher Briefe schlummern oft Werte, die in die Hunderttausende gehen, und wenn das Kaufobjekt, die Ware selbst mit dem Schiffe auch nicht untergeht, so bedeutet doch die Vernichtung der den Kaufabschluß oder das Verkaufsangebot vermittelnden Urkunde zunächst einen Verlust, der entweder gar nicht oder nur mit großem Zeitaufwand und geldlicher Einbuße wieder gut gemacht werden kann.

Das sind die Kummen und doch so viel bedeutenden Nebenwirkungen des U-Boots-Krieges, von denen gewöhnlich nicht viel Aufhebens gemacht wird, von denen aber die kaufmännische Welt unserer vielen Gegner wieder Augen könnte. Es wäre in der Tat des Schweißes der Edlen wert, die Zahl der feindlichen Kaufmannschaft lediglich einmal daraufhin nachzuprüfen, welche Ziffern der „Soll“-Seite auf das Konto „verloren infolge Postversenkung“ zu buchen waren. Das Ergebnis würde überraschend ausfallen.

Der Strohhut. Alle Welt riet mir, einen neuen Strohhut zu erwerben — im nächsten Jahr würden Strohhüte überhaupt nicht mehr auf dem Markt zu finden sein. Gut, ich ging zur Bank, erhob den Rest meines Guthabens und suchte einen Hutladen auf. Das Fräulein legte mir — mit Herablassung und nicht ohne Gütlichkeit — eine Kopfbedeckung vor. Eine und nicht mehr. Ich glaubte (nach einer kurzen Probe) einwerfen zu dürfen, daß vielleicht eine größere Nummer — „So!“ — sagte sie kurz, „meinen Sie, mir kam die Hüt nach die Hundert?“ Sie, i rat Ihnen: nehmen Sie, dann kam Sie. San S' froh, wann S' nächste Jahr überhaupt noch Stroh auf dem Kopf trag'n darf'n!“

Kurveranstaltungen

Mittwoch, den 4. September.

Frühkonzert von 8 bis 9 Uhr.

Leitung: Herr Konzeptionsrat Carl Winkler.

Choral: Dem Herrn will ich vertrauen
Marsch mit vereinten Kräften Kraus
Ouverture: Norma Bellini
Walzer Blütenzauber Jvanovici
Nachtalter. Intermzzo Jessel
Petrouski: Flotte Bursche Sappé

Nachmittags von 4 1/2—5 1/2 Uhr

Leitung: Herr J. Schröder. Kgl. Musikd.
Marsch. Unter dem Siegesbanner Blon
Ouverture: Die weiße Dame Beiliden
Melodien: Der Wildschütz Lortzing
Lustspiel-Ouverture Keler-Bela
Walzer An dich Waldtaufel
Türkische Scharwache Michaelis

Abends 8.15 Uhr im Konzertsaal:

Letztes Sonder-Konzert

Dienstag: Militärkonzerte von 4 1/2—6 und 8 1/2—10 Uhr. Im Kurhaus-Theater abends 8 Uhr: Gastspiel von Mitgliedern des Darmstädter Hoftheaters: „Nur ein Traum“, Lustspiel in 3 Akten von Lothar Schmidt.

Mittwoch: Konzert des Kurorchesters von 4 1/2—6 Uhr. Abends 8 Uhr im Konzertsaal: Lehtes Sonderkonzert des Kurorchesters unter Leitung des Kgl. Musikdirektors J. Schröder.

Donnerstag: Konzert des Kurorchesters von 4 1/2—6 und 8 1/2—10 Uhr.

Freitag: Konzerte des Kurorchesters von 4 1/2—6 und 8 1/2—10 Uhr. Im Goldsaal abends 8 Uhr: Klavier-Abend von Fr. Heleine Gergens unter gütiger Mitwirkung von Frau Gertrud Götsche, Gesang.

Samstag: Konzerte des Kurorchesters von 4 1/2—6 und 8 1/2—10 Uhr. Im Kurhaus-Theater abends 8 Uhr: Theateraufführung.



Vorwandel
„Kreuz-Flennig“
Marken
auf Briefen, Karten usw.



Bei Anzeigen im Wohnungsanzeiger kostet die Kleinzeile oder deren Raum M. 1.—. Wohnungsanzeigen nicht unter 4, Zimmeranzeigen nicht unter 2 Zeilen.

Wohnungs-Anzeiger

Im Interesse der Auftraggeber liegt es, wenn bei Vermietung der Wohnung, die betreffende Anzeige sofort in unserer Geschäftsstelle abbestellt wird.

Die Anzeigen im Wohnungs-Anzeiger erscheinen einviertel Jahr lang wöchentlich mindestens einmal.

Haus in Kirdorf mit 3 mal 3 Zimmerwohnung.

abgeschlossener Vorplatz, Seitenbau mit Wäschküche, Kuchenschub, Hahnenboden und Stallung, einer großen Scheune mit Stallung, großem Keller u. Baumhaus mit 15 tragenden Obstbäumen zu verkaufen. Näheres (111a) Herzbergstraße 10.

Exklusiv. Zulfenstr. 96, 2 große Läden

bisher seit Jahren mit Erfolg Damen- und Herren-Frisurgebäude, für jeden Zweck geeignet, nebst zugehöriger Wohnung zu vermieten. Anfragen im 2. Stock. 98a

Nähe der Bahn Lagerräume, Stallung etc.

zu vermieten Sean Koller, Ferdinands-Anlage 21.

Kl. Wohnung zu vermieten.

Diethelmstr. 13.

Edl. Wohnung v. 6 Zimmern

Küche und Kammer mit Gas u. elektr. Licht sofort zu vermieten. Monatlich M. 45. Saalburgstr. 57, Eingang Triftstraße. Zu erfragen daselbst im 1. Stock. 81a

Kleine Mansarden-Wohnung

sofort zu vermieten Zulfenstraße 67 S. Kern. 96a

4 Zimmerwohnung

mit besonderem Bad und sonstigem Zubehör, neuzeitlich eingerichtet, im Hause Kirdorferstraße 5, 1. St. zum 1. Oktober 1918 oder später zu vermieten. Näheres 115e

3. Heinrich Gert, Baugeldschäft, Fernsprecher 293.

Herrschaffl. 5 Zimmerwohn.

mit Zubehör in bester Lage ab 1. Oktober ds. J. zu vermieten. 87a Näheres J. Fuld, Sensal.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Zulfenstr. 88. II.

Schöne 3 Zimmer-Wohnung

2. Stock (jährlich 430 M) an ruhige Leute vom 1. Oktober ab zu vermieten. 8635 Gudensteinweg 16 part.

Kleine Dreizimmerwohnung

im 3. Stock zu vermieten. 112a Zulfenstraße 107.

3 Zimmerwohnung pt. Höfstraße 8

Hinterhaus an ruhige Leute 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen Gymnasiumstraße 4 pt. Dreizimmerwohn. im 1. St. m. Küche möbl. od. unmöbl. Gas, elektr. Licht u. Gartenant. v. 1. Oktbr. zu vermieten. 108a Ferdinandsplatz 14 p.

Gonzenheim, Möbl. 3 1/2-Zohn.

Gartenstr. 8 m. Veranda el. 2. u. Bad. 98b

Gonzenheim, Möbl. 3 1/2-Zohn.

Gartenstr. 8 m. Veranda el. 2. u. Bad. 98a

Möbl. Zimmer zu vermieten

Dorotheenstr. 28. bei Bidal

1 Zimmerwohnung und 11. Baden zu vermieten

108a Hofmaler R. Lepper.

Zwei Zimmer im Seitenbau par-

terre, zum Einstellen von Möbeln geeignet zu vermieten. 100a Zulfenstraße 70.

2 schönmöbl. Zimm. m. Balkon

zu vermieten Zulfenstr. 64, 1. Stock. 91a

3u vermieten (Schöne, helle Werk-

anstalt und Transmissions vorhanden) 89a Glaser Denfeld, Kirdorferstr. 29.

Edl. möbl. Zimmer m. od. ohne

Penf. in ruh. feiner Pro. Hause (Schatt. Garten) zu vermieten. 98a Dietrichstr. 5.

Gut möbl. Zimmer

auch Küchenmitbenutzung in ruhiger freier Lage. Haltestelle der Elektr. bül. zu vermieten. Zu erfragen u. 88a

Gutmöbl. Zimmer

in gesunder schöner Lage zu vermiet. Zu erf. in der Geschäftsst. unter 79a

Gut möbl. Zimmer zu verm.

98a Höfstr. 19a

Möbl. Zimmer zu vermieten.

77a Böwengasse 5 p.

Möbl. oder unmöbl. Zimmer mit

Küche und Kochgelegenheit zu vermiet 88a Ferdinandsplatz 14 p.

Gut u. einf. möbl. Zimmer

zu vermiet. 82a Elisabethenstr. 33

Mansardenwohnung an ruhige

Leute zu vermieten. Saalburgstr. 35 108a

Freundl. Mansarde, gr. Zimmer u.

Küche m. Gasanchluss nebst Zubehör sof. zu verm. Näh. Kird. Stiftstr. 20, I. 104a

Schlafzimmer mit 2 Betten

zu vermieten, Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes unter 80a.

Schön möbl. Zimmer zu vermieten.

in der Geschäftsstelle unter 84a

Schöne 4 Zimmerwohnung

mit Zubehör (1. Stock) auf 15. Oktober zu vermieten. Näheres 116a J. Fuld.

Offizier

sucht 3 Zimmerwohnung bis 15. Oktober. Angebote unter 3773 Geschäftsstelle ds. Bl.

Anzeigen

erbitten wir uns bis spätestens 10 1/2 Uhr vormittags

3-4 Zimmerwohnung

mit Bad, elektr. Licht und Zubehör zu verm. Näh. Geschäftsst. u. 3821

Wohnung:

2 große Zimmer, Küche, Bad und Zubehör zu vermieten. 8927 Gymnasiumstraße 16, II

Fräulein

sucht freundl. möbl. Zimmer am liebsten mit Pension.

Angebote u. F. 3961 Geschäftsstelle.

Korhanstheater Bad Homburg.

Samstag, den 7. Sept. abends 7 1/2 Uhr
 festes Operetten-Gaßspiel in der Sommerspielzeit
 von Mitgliedern des Mainzer-Stadtheaters
 mit Anita Franz, Hermann Schramm und Alois Resni
 vom Opernhaus
 in Frankfurt a. M. als Gäste.

Das Dreimäderlhaus

Ein Singspiel in 3 Akten von Dr. H. M. Willner und Heinz Reichart
 Musikalische Leitung: Kapellmeister Berthold Sander.
 Leiter der Aufführung: Hans Heinz Gräf.

Preise der Plätze

Prosceniumloge 6.00. — I. Rangloge 5.50. — Parkettloge 4.50. —
 Sperrsitz 4.50. — II. Rangloge 3.00. — Stiehsitz 2.50. —
 III. Rangrel. 1.50. — Gallerie 0.75

Militär Ermäßigung

Vorverkauf im Kurhaus

Reichsbekleidungsstelle.

Unsere Geschäftsräume sind

Mittwoch, 4. Sept.

nur

zur Annahme von
Kleidungsstücken

geöffnet.

Die Besichtigung

des Bläß'schen Grundstücke

findet Mittwoch den 4. Sept. nachm. 6 Uhr statt.

Zusammenkunft am Untertor.

Karl Knapp,

Auktionator und Taxator.

Hilfsarbeiter gesucht

Heinrich Koppel,

Eisengießerei.

3980

Zopfausstellung

Hoffriseur Kesselschläger,

Bad Homburg

Louisenstr. 87,

Zöpfe von Mk. 7 an.

Anfertigung und Anbesserung sämtlicher Haararbeiten.

Ausgekleimtes Haar wird in Zahlung genommen.

Haar-Douching u. Behandlung bei Haarausfall,

Haarregals u. kühler Stollen

Wir drucken

bei vorkommenden Sterbefällen zu jeder Zeit

Trauerkarten

Trauerbriefe

Trauerzirkulare

und liefern dieselben

in kürzester Zeit

Abfassung bereitwilligst: Reichhaltige Muster

Taunusbote-Druckerei

Leiterwagen

in allen Größen

vorhanden.

Max Simon,

3974

Luisenstraße 46.

2teilige

Sandalensolehnen

mit Absatz

eingetroffen.

3985

H. Schilling, Haingasse.

2 schöne

Läuferfische

zu verkaufen.

Anobelsmühle

3978

bei Heiman.

Bügelofen

zu kaufen gesucht.

zu erfragen in der Geschäftsstelle

unter 3986

Ein neues großes

Wasserkissen

für 85 M zu verkaufen. Näheres

unter 3988 Geschäftsstelle.

Zu verkaufen:

Gehr. gut. erh. Herd, neuer
 Gaskofen, 2 vollst. Betten,
 Küchenschrank, 1 Kanapee m.
 Sessel u. 5 Stühlen.
 3989 Ferdinandsplatz 14 p.

Ein Paar

Damen-Spangenschuhe

von einem Wagen verloren.

Gegen Belohnung abzugeben

unter B. R. 3989 Geschäftsstelle.

Grummet

zu kaufen gesucht

3990

Brendelsstraße 5.

Wiederbeginn meines

Stückunterrichts

Samstag, den 14. Sept.

Anmeldungen werden zwischen 11

und 2 Uhr entgegengenommen

M. Röder,

3990 Drangeriegasse 4, 1.

Gesucht ein junges kräftiges

Mädchen

zu zwei kleinen Kindern von Nach-
 mittag 2 — 7 Uhr. Wo sagt die
 Geschäftsstelle ds. Bl. unter 3947

Knecht

zuverlässiger, militärfrei in
 gute Stellung gesucht. Näh.
 Geschäftsstelle unter 3978.

Geprüfte Malerin

erteilt jungen Damen gründlichen
 Unterricht in

Aquarell- u. Delmalen

u. Perspektivlehre.

Näheres durch die Geschäftsstelle

unter 3976.

Buchhalter

für täglich 1 Stunde abends sofort

3981

Fran Chr. Zeiningen Bwe.

Jüngere

Buchhalterin

welche bereits praktisch tätig war,
 gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen

unter L. B. 3995 Geschäftsstelle.

Sehr schöne

4 Zimmerwohnung

im 1. Stock ab Oktober zu verm.
 zu erfr. Geschäftsstelle n. 3984

Verdunkelung betr.

Die Maßnahmen gegen Fliegergefahr werden hiermit
 erneut zur strengsten Befolgung in Erinnerung gebracht.

Darnach müssen alle Raumöffnungen, (Fenster, Türen,
 Oberlichter usw.) und zwar ohne Rücksicht darauf, ob sie
 nach der Straße oder nach Hofräumen, Gärten usw. be-
 legen sind nach Eintritt der Dunkelheit so lichtdicht abge-
 blendet werden, daß kein Lichtschein mehr von außen
 zu sehen ist. Jede Belichtung im Freien ist ver-
 boten, soweit sie nicht von der Polizeiverwaltung
 ausdrücklich zugelassen ist.

Gewerhandlungen werden gemäß § 5 der Kreis-
 polizei-Berordnung vom 27. 9. 17 unnachlässig bestraft.

Bad Homburg v. d. Höhe, 3. 9. 1918

Polizeiverwaltung.

Auf die gelben Notbezugscheine

werden verteilt:

bei Luis Berthold je 1 Ztr. Braunkohlenbriketts zum Preise von 2.50
 für den Ztr. am 4. 9. 18 vorm. von 8—12 Uhr auf die Nr. 3751-3950

Ortskohlenstelle.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 24. September 1918
 vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 9 versteigert
 werden das im Grundbuch von Kirchdorf Band 20 Blatt 860 (einge-
 tragener Eigentümer am 27. Februar 1917, dem Tag der Eintragung
 des Versteigerungsvermerks: Der Kaufmann Hermann Leven
 zu Frankfurt a. M.) eingetragene Grundstück Gemarkung Homburg,
 Kirchdorf Kartenblatt 9 Parzelle 184/20 Nr.

a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten Gasthofstraße 20
 4,19 groß, Reinertrag Grundsteuerumterrolle Art. 1558 Nutzungswert
 1800 M Gebäudesteuerrolle Nr. 183.

Bad Homburg v. d. H., 16. März 1918

3979

Kgl. Amtsgericht.



Nassauische Landesbank

Nassauische Sparkasse.

Mündellicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden
 Die Nassauische Landesbank hat amtliche Hinterlegungsstelle f. Mündelvermögen
 Landesbankstelle (Zweigstelle): Bad Homburg v. d. H. Kisseleffstr. 16 Fernruf 169
 Reichsbank-Giro-Konto. — Postbankkonto Frankfurt a. M. Nr. 610
 Mündelsichere Anlagen Schuldverschreibungen der Nass. Landesbank.
 auf Sparkassenbücher der Nass. Sparkasse
 auf gebührenfreie Vermögensaufzeichnungen täglich billig oder, unter Fest-
 legung auf bestimmte Zeit
 Darlehen u. Kredite in laufender Rechnung
 gegen Hypothek, Bürgschaft oder Verpfändung von Wertpapieren,
 ferner an Gemeinden und öffentlichen Verbänden mit oder ohne be-
 sondere Sicherstellung.
 Sonstige Geschäftszweige. Verwahrung und Verwaltung von Wert-
 papieren (offene und geschlossene Depots).
 An- u. Verkauf von Wertpapieren, Beschaffung von Wechseln und
 Schecks, Einlösung fälliger Zinsscheine.

Nassauische Lebensversicherungsanstalt

Behördliches Institut des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden
 Gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts
 Postbankkonto Frankfurt a. M. Nr. 17 808

Alle Arten von Lebensversicherung gegen niedrigste Aufwendungen.

Direktion der Nassauischen Landesbank

Wiesbaden, Rheinstraße 44.

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrenten bei der

Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt

Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:

beim Eintrittsalter (Jahre):	50	55	60	65	70	75
jährlich % der Einlage:	7,24	8,24	9,24	11,24	14,24	18,24

bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze

Für Frauen gelten besondere Tarife.

Vermögenswerte Ende 1917: 123 Millionen Mark

Tarife und nähere Auskunft durch:

Arthur Berthold, Kaufmann

Homburg v. d. Höhe

Louisenstr. 48.

Die Quartiergelder

für Monat Juni 1918 des Bez.
 Homburg werden am Mittwo-
 chen 4. ds. Mts. bei der an-
 gezeichneten Kasse ausgezahlt.

Bad Homburg den 8. Sept. 1918

Die Stadtkasse

20 Strang Kunstseil

verloren.

Abgeben Schloßgarten 10

Gut möbl.

Wohnung od. einige

Zimmer mit Küche

in gutem Haus od. Pension

baldigst für mehrere Monate

gesucht. Offerten u. A. 3986

an die Geschäftsstelle dieses

Blattes.